

Jerry Creed.

3weite Auflage.

->=

Stuttgart.

Drud und Verlag von 3. F. Steintopf.



Jerry Creed.

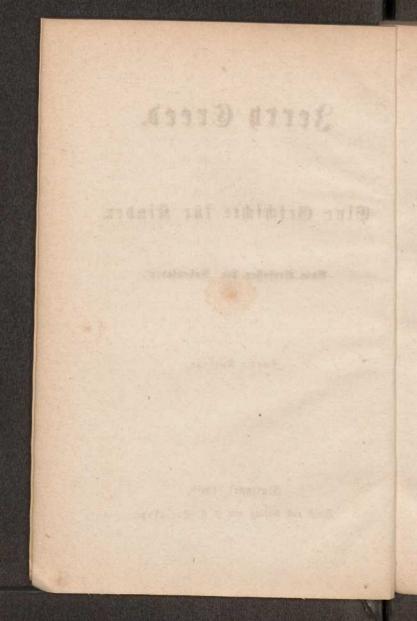
8712

Eine Geschichte für Rinder.

Bom Berfaffer der "Rabenfeder'.

3weite Auflage.

Stuttgart, 1868. Druct und Verlog von 3. F. Steinkopf.



3ch will euch die Geschichte Des Berry Ereed ergablen, eines Schiffers, ber um Die Mitte des porigen Sabrhunderts in Gravesend in der Grafichaft Rent geboren wurde. In wels chem Lande, wiffet ibr nun ichon. In der Taufe erhielt er ben Ramen Seremias; man nannte ibn aber nur Jerry. Er batte nicht das Glud, eine aute driffliche Erziehung zu genießen; feine Eltern waren robe gente, Die ihre Rinder ganglich vernachläßigten und verwildern ließen. Bon Schulbefuch mar feine Rede; mit fnapper noth brachte es Serry fo weit, daß er ein wenig lefen ternte; fein Aufenthalt mar gewöhnlich auf ben Gaffen der Stadt und an den heden auf dem Refde, wo er allen möglichen Muthwillen trieb, und von andern bofen Buben lerute, mas ibm felbit vielleicht nicht eingefallen wäre. 2Ber weiß, was aus ihm geworden fein würde, wenn er chriftliche Eltern gehabt, wenn er jo viel Unterricht und Anleitung zum Guten genoffen batte wie ibr. 3br dentet wohl felten daran, Gott für Diefe große Boblthat ju Daufen; aber Diefe Ge-

1 非

schichte wird euch zeigen, was aus einem Menschen werden fann, den man wie einen wilden Baum im Balde aufmachsen läßt, und wie glucklich deßwegen diejenigen Kinder zu schätzen sind, welche in der Schule der Beisheit und Gottesfurcht groß erzogen werden.

Raum war Jerry fünfgebn Jabre alt, fo verdingte er fich ichon als Schiffsjunge auf ein Rauffahrteischiff, Das nach Madras in Offindien bestimmt war, um dort Baumwolle ju holen. Seinen Eltern fiel es nicht ein, ihn zurüchalten ju wollen; fie lebten in großer Urmuth, und waren froh, einen Koftgänger weniger an ihrem Tijch zu haben, um fo mehr, da er durch feine boshaften Streiche ihnen manche Berlegenheiten verurfachte. Auf dem Schiffe fand er freilich Manches anders, als er es erwartete. Die Arbeit war bart, und fam ihm fo neu und ungewohnt vor, wie der ftrenge Geborfam, der von ihm ge= fordert wurde, und den er niemals gelernt hatte. Es gieng nicht ohne wiederholte Buchtigungen ab, bis er endlich fich darein ichiden lernte, obne Widerrede zu thun, mas man ihm befabl. Bergeblich fehnte er fich jest nach dem ungebundenen Leben in feiner heimat; denn von dem Schiff gieng feine Straße dabin, auf der er batte entlaufen tonnen, fonft batte er es ichon in ben erften acht Tagen gethan; er mußte eben mit fei= nen Gefährten fich von dem Winde forttreiben laffen, ohne umfehren ju tonnen. Die Reife aieng gludlich von Statten, bis fie in das indiiche Meer Famen : ba martete ein beftiger Sturm auf fie, dem Gott befohlen batte, über diefes Schiff berzufallen, und es von feinem Laufe abzutreiben. Tag und Macht murde es von den empörten Meereswogen wie ein Rartenbaus umbergeworfen, Die Maften zerfplitterten wie ein Schilfrobr; Die Gegel zerriffen wie Löfchpapier; eine Planke um die andere murde losgeriffen; endlich fließ das Wrad auf einen Kelfen und gieng auseinander. Losaetrennt ichmammen Bretter und Balfen auf dem weiten Meere um= ber; die Mannichaft wurde von den 2Bellen verfchlungen, und nur ein Einziger rettete fich auf einem Balfen an's Land, und Diefer Einzige mar der gottlofe Jerry. Barum verfant er nicht auch in die Tiefe des Meeres, ftatt noch ferner Sünde auf Sünde zu bäufen, und das Daß feis ner Miffethaten voll ju machen? Go möchtet ihr wohl fragen, wenn ihr die folgende Schilde= rung feiner Unthaten lefet; aber die Antwort auf Dieje Frage ftebt am Ende Diefer Geschichte.

Das Ufer, welches Jerr v auf feinem Echiffsbalfen erreichte, war ein Theil der malabarijchen Rüfte, die ihr auf der Rarte von Offindien leicht finden werdet. Alles, mas er vom Schiff gerettet batte, war fein Leben und feine gang durchnäßte Matrofenfleidung. Ein befanntes Spruchwort faat: "Wer nicht beten fann, foll auf's Meer aefchickt werden !" und in der That ift icon für manches rohe Berg Die majeftätifche Ullmacht Gottes in einem Sturme und bas offene Grab der Meereswogen zu einer 2Bedftimme geworden; aber Jerry? - nein ! er betete nicht, als ihn die Kluten verschlingen wollten; er danfte nicht, als er, der einzige Gerettete, feinen Jug an's Land feste. Der Gedanke an Gott war ibm etmas Fremdes, und fein Ders ichien gang verfteis nert ju fein. - Da ftand er nun allein in cinem fremden Lande, deffen Sprache er nicht verftand, ohne Lebensmittel, obne Geld, obne Baffen, und, was das Schlimmfte ift, ohne Glauben an Gott, der ihm das Alles batte erfegen tonnen. Die nachfte englifche niederlaffung, in welcher er Silfe erwarten fonnte, mar Madras, und bis dabin hatte er eine Strede von 400 engl. Meilen (gegen 80 deutsche) ju geben. Dagu fam nech, daß gerade die Regenzeit eingetreten war, in wel-

cher ber Regen ftrommeife, und gange Lage lana ununterbrochen vom Simmel fiel. Mich friert, wenn ich Daran denfe, bag ber arme Junge feine vom Secwaffer burdmäßten Rleiter nicht einmal trodnen fonnte, und unter beständigen 2Bafferguffen feine Banderichaft fortfegen mußte. 2Ber ibm den 2Bea nach Madras gefagt oder die Richtung gezeigt bat, weiß ich nicht. Bon einem Dorfe zum andern bettelte er fich burd ; bald er= bielt er von einem mitleidigen Tamulen eine Sandvoll Reis, bald einen Ragapfuchen; *) bald mußte er fich, wenn er feine Dörfer antraf, mit fcmargen Beeren behelfen, welche auf einem Baume muchfen und mit unfern Ochleben Uchn= lichteit batten. Oft mar er genötbigt, burch ans geschwollene Bache und Aluffe zu ichwimmen, Die ibn manchmal eine gange Strede weit mit fich fortriffen, ob er gleich ein guter Schwimmer war; dann mußte er wieder Stundenlang burch überichmemmte niederungen maten. Gein nacht= lager fand er zuweilen in der Sutte eines Gingebornen, bäufig aber auf einem Banme ober in einer Felfenböhle. Micht felten zeigten fich auf

7

*) Aus fleinen Rörnern gebaden, bie ben Senftörnern ähnlich fint.

feinem Bege die Spuren reißender Thiere, und zweimal fab er fogar nicht weit von fich einen Tiger lauern. Seine Kleider maren von dem beftändigen Regen, fowie von Dornen und Gefträuchen, durch welche er fich bindurcharbeiten mußte, gang zerfest, und biengen nur noch als Lumpen um ibn ber; feine Schube fielen ihm am Ende von ben Sugen, und er mußte in den letten Tagen gan; barfuß geben. Wenn zuweilen die Wolfen fich vertbeilten, und einige Stunden der Sonne Plat machten, fo beläftigte ibn Die Sige und die Menge quälender Infeften, gegen die ihn feine Rleidung nicht mebr fcugte, noch mehr als die Maffe, und er wünschte dann febnlich den Regen wieder berbei. Endlich nach einer Reihe von unbefdreiblichen Mubfeligfeiten und Gefahren, benen jedoch feine eifenfefte Gefundheit fortwährend Trop geboten hatte, wie er fich ausdrückte, - eigentlich aber durch bie Bewahrung Gottes - erreichte er Madras, und meldete fich bei dem Raufmann, für welchen die Ladung des gescheiterten Schiffs bestimmt gemefen war, um ihm den Untergang deffelben zu berichten. Diefer verschaffte ihm alsbald eine gute Kleidung, und fcentte ibm eine für feine Umftande beträchtliche Summe Gelbes. Jerry

blieb einige Wochen in Madras, um fich von feinen Reifebeschwerden zu erholen, und nahm Dann wieder Dienfte auf einem Rriegsschiff, Das gegen Die Seeräuber im indifchen Meere ausge= rüftet wurde. Da batte er nun wieder Gefabren genug ju bestehen. In beißen Seefchlachten wurde gefochten, feste Städte murden erfturmt; in Sige und Froft, unter Dichtem Rugelregen und beftigem Sandgemenge, wo feine Rameraden reihenmeife niederftürzten, blieb er unverfehrt; aber es fiel ihm nicht ein, Dieje Bemahrung als einen Beweis der Langmuth Gottes anzufeben, die Geduld mit ihm batte; er fprach nur von feinem guten Glud und von feiner mutbigen Tapferfeit, und Diesen fcbrieb er feine Errettung aus fo vielen Gefahren gu. 3m Augenblict ber Noth ju Gott um Bemahrung ju beten, oder nach gludlich bestandener Gefahr 36m fur Seine Silfe ju daufen, das fam ihm nie in den Ginn. Bie alle Matrofen erzählte er gern von feinen Abenteuern; aber auftatt bei folden Gelegenbeiten Gott die Ehre ju geben, der ihn fo oft und wunderbar beschützt hatte, rubmte er fich feiner Beldenthaten, feines unerfcbrockenen Mutbes, und war ftolz darauf, daß ihm die Rugeln immer aus dem Weg gegangen feien. Undere Leute,

die nicht gern den Namen Gottes in den Mund nehmen, fprechen doch wenigstens noch von etwas Höhrem; der Simmel hat mich beschücht; die Borsehung hat mich errettet; aber so weit verstieg sich Jerry nie, er sprach nur von feinem Glüct, wie von einem Bedienten, dem er zu besehlen hätte. Will denn der arme Mensch immer so blind bleiben? Es wird sich zeigen.

10 -

Nachdem Jerry eine Reihe von Jahren auf dem Kriegsschiff gedient hatte, wurde er zum Landdienst beordert, weil gerade damals der Rrieg zwifchen bem indijchen Gultan Syder 211 und den Engläudern ausgebrochen mar, und es den letteren an Soldaten fehlte. Aber faum war er einige Monate bei der Armee, fo gerieth er in Gefangenschaft, und wurde vor ppder Ili gebracht, der ihn hart behandelte, meil er fich nicht dagu verstehen wollte, über die Stärfe und Stellung ber englifchen Armee Anofunft gu geben. Dan nahm ihm feine Rleider, und legte ibm dafür eiferne Retten an; man ichleppte ibn von einem Fort (fleine Festung) zum andern; man ließ ihn hunger leiden und lange Beit in Todesfurcht ichmeben. Aber alles das fonnte feinen Ginn nicht bengen, und hatte Gett fo wenig nach ihm gefragt als er nach Gott, fo mare

er hundertmal ben Gefahren und Entbebrungen feiner Gefangenschaft unterlegen. Debrere Sabre batte man ibn fo von einem Rerfer zum andern geschleppt, endlich fand er Gelegenheit, mit gwölf andern Mitaefangenen aus dem letten zu entfom= men. Mittelft eines alten Meffers machten fie ein Loch durch die irdene Mauer ihres Gefängniffes, indem fie die Erde immer mieder mit Baffer aufweichten. Gin altes Redermeffer, das fie in ihrem Rerfer gefunden batten, machten fie im Feuer glubend, gabnten es mit hilfe ihres Meffers aus, und gebrauchten es dann als Gage, um die Reffeln durchzuschneiden, mit welchen ibre Beine zufammengefettet waren. In einer finftern Nacht, wo der Regen die Schildwache unter Dach getrieben batte, brachen fie durch die Wand, und flüchteten fich unter großer Gefahr in den nabeliegenden Bald, wo fie Alle zusammentreffen wollten, Aber Serry, Der durch den Ruf einer Schildwache beängstigt und aufgehalten murde, verfehlte ben Beg, und hat nie wieder Etwas von feinen Gefährten vernommen. Der Aufent= balt in der Rabe des Forts, wo man fie jo leicht vermiffen tonnte, mar auch viel zu gefährlich, als daß Serry fich lange mit dem Auffuchen feiner Freunde batte abgeben tonnen. Co feste

er alfo feinen Beg in möglicher Gile allein fort, und unternahm eine eben fo beschwerliche Reife als Diejenige, Die ihn in Diefes Land gebracht batte, aber eine viel ängstlichere, weil er jeden Augenblick befürchten mußte, feinen geinden wieder in die Sande zu fallen. Jeder von den Gefangenen hatte fich zwar auf die Reife einige Ragapfuchen erfpart ; aber Jerry batte Die feinen einem Andern in Bermabrung gegeben, und ba er mit diefem nicht mehr zufammentraf, fo mußte er alfo ohne alle Lebensmittel ben weiten 2Bea antreten, auf welchem er boch möglichft bas 3ufammentreffen mit Menschen vermeiden wollte. Seine Rleidung bestand blos aus einer Dede, einer Art Teppich, Die er nach indischer 2Beife um den Leib wickelte. In Coube mar nicht ju denken. Ueberdieß war feine ftarte Gesundheit endlich doch von der ungefunden Rerferluft angeariffen worden, und von einem Rieber, das ihn furz vorber befallen batte, mar er noch ziemlich fchwach und erschöpft. Wie gludlich ware er gewefen unter fo drückenden und gefahrvollen Umftänden, wenn er fich durch's Gebet batte tröffen und ermuthigen fonnen! Uber fein Gedanfe an Gott tauchte in feinem verödeten Bergen auf; er war jo gleichailtig gegen den Schöpfer und herrn aller Dinge, wie wenn er gar nichts mit 3hm zu schaffen hätte.

Raum batte Jerry die Ebene erreicht, so hörte er den Schall von Trompeten und Trommeln, und fonnte sich leicht denken, daß zur Verjolgung der Entfommenen Anstalten getroffen werden. Da er aber sich nach der Seite gewendet hatte, welche dem Orte ihrer Flucht gerade entgegengesetzt war, so fürchtete er nichts für seine Sicherbeit, und eilte nur immer vorwärts. Nach zwei Stunden fam er an ein von Erde aufgeworfenes Fort, das er in der dunkeln Nacht nicht eher entdeckte, bis ihn die Schildwache auf dem Wall anrief. Er hielt es für's Klügste, nicht zu antworten, gieng um das Fort herum, und seste seinen Weg ohne weiteren Aufenthalt bis zum Anbruch des Tages weiter fort.

Als er auffah, erblickte er in der Morgendämmerung, nur zwanzig Schritte vor sich hin, zwei Reiter Hyder Ali's, die am Ufer eines Teichs ihre Speisen kochten. Ihnen auszuweichen war zu spät; unerschrockene Entschlossfenheit konnte allein noch helfen. Ferry hüllte sich in seine weiße Decke, und gieng gerade vorwärts an den Reitern vorbei. Er hörte den Einen sagen: "Da geht ja ein Europäer." Der Andere antwortete: "Närrischer Mensch, wie sollte ein Europäer hieher kommen! Siehst du denn nicht, daß es eine Frau ist?" Zu gleicher Zeit hörten sie Jerry's Retten flirren, und dachten, es sei der Schall der fupfernen Ringe, welche die Weiber in Indien um Arme und Beine tragen. So fam er unangesochten durch.

Rach Diefem Borfall gieng Jerry auf ein Gebois ju, bas er gegen Sonnenaufgang erreichte. und in welchem er fich an einem verborgenen Ort niederlegte, um den Tag über auszuruhen, und erft in der Macht weiter zu geben, die für ibn ficherer war. 218 er einige Beit gegangen war, wurde er gang fteif, und fublte beftige Schmerzen in feinen Rnochen. 218 er nun ben Ruß unterfuchte, fand er, daß bas beständige Reiben der eifernen Bande eine tiefe Bunde in Das Bein gemacht batte, und bag er nicht weiter geben tonnte, wenn er nicht gang von feinen Eifen los würde; denn auch feine Fußsohlen waren von den fpitigen Steinen febr. verlett. Bum Glud hatte er noch das große Meffer bei fich; mit diefem machte er fich an die Arbeit, und noch vor Ginbruch ber nacht waren feine Feffetn durchgeschnitten. nun mar er wieder gang erquictt, ob er gleich ben gangen Tag nichts gegeffen batte.

Nach Sonnenuntergang machte er fich mieder auf den Weg, und erreichte gegen Mitternacht eine Reibe fteiler und rauber Sugel, welche mit Gebufd bededt maren. Bwijchen tiefen Sugeln wanderte er vier Tage lang bin, obne irgend ein Rahrungsmittel, ohne auch nur einen Tropfen Baffers zu finden, und bielt fich immer gegen Norden, um zur Grenze von Syder 211's Gebiet ju gelangen, weil er ba Engländer ju finden hoffte. Satte er das Bort Gottes gefannt, das den Mofe auf horeb, den Elias auf der Reife, und den Seiland in der Buffe 40 Tage lang fpeiste, fo mare ibm bech auch bie und ba ein tröftendes und ftartendes Sprüchlein eingefallen, und batte feine Geele erquidt; aber fein berg war wie ein Schneefeld auf Spigbergen, aus welchem nie ein grünes Rräutlein bervorwächst. Er verließ fich auf feinen Muth und fein Glud, nicht auf den lebendigen Gott.

Um folgenden Morgen, als Jerry traftlos fortwankte, erblickte er unter den Hügeln ein kleines Dörflein von etlichen armfeligen Hütten. Da er die Canaresijche Sprache verstand, näherte er sich dem Dorfe, und bat ein altes Weib, die ihm begeguete, um etwas Speise, damit er nicht Hungers sterben müßte. Bald famen noch anbere Beiber aus ibren Sutten, bezeugten großes Mitleiden, und brachten ihm gefochten Ragav und was fie fouft an nahrungsmitteln vorrätbig batten. Die Männer waren alle auf dem Kelde, und die Beiber und Rinder waren allein ju Saus fe. 2118 fie Serry's wunde Ruge faben, brachten fie ihm warmes 2Baffer, um fie zu mafchen, und thaten Alles, was in ihren geringen Rräften ftand, um ihm fein Glend zu erleichtern. 218 er von Diefen mitleidigen Denfchen Abicbied nahm. gaben fie ihm noch einige Ragavfuchen mit auf den Beg, und zeigten ihm die Richtung, welche er zu nehmen habe, um feinen geinden auszumeis chen. Um nachften Morgen fand er einige Banme mit den fchmargen Beeren, die ihm ichon von feiner erften Irrfahrt ber befannt maren. Er af davon, fo viel er fonnte, und fammelte, mas er fortzubringen im Stande mar; Die Ruchen wollte er auf den äußerften Dothfall fparen.

Am folgenden Tage mußte Jerry zwei Tigern Stand halten, die in vollem Laufe auf ihn zufamen, aber eben so schnell auch wieder umfehrten: ob ste an seinem unerschrockenen Blick oder an seiner abgemagerten und abenteuerlichen Gestalt erschracken, weiß ich nicht; er selbst glaubte das Erstere. Etwa eine Stunde nachber aber fiel er in die Gewalt anderer Feinde, die er noch mehr fürchtete, ols Die Tiger; es waren Suber Ali's Soldaten, oder vielmehr Tippo Gas bibs, denn Suder Ali mar gestorben. Biderftand hatte ba nichts gefruchtet; Serry mußte fich alfo von ihnen in das Fort führen laffen, wo fie ftationirt waren. Man brachte ibn vor ben Kommandanten, und nun gieng das Berbor an. Satte Serry die 2Babrheit fagen wollen, fo ware ihm fein Schickfal gewiß gemejen; aber mas befümmerte er fich um die Wahrheit! "Die Rinder Diefer 2Belt," faat der Beiland, "find flüger als die Kinder des Lichts, im Berhältniß an Ihresaleichen." Gie baben aut flug fein, benn fie fragen nicht, ob etwas recht und erlaubt ift, nur ob's bilft. Die Rinder des Lichts wären vielleicht eben fo flug, aber fie fragen vorber ibr Gemiffen und die Gebote Gottes, che fie einen flugen Ginfall ausführen, und Dieje Gemiffenbaftigfeit wird dann von den Rindern der 2Belt Dummbeit genannt. - "Aber in einem Rothfall ift's doch feine Günde, eine Ummabrheit gu fagen, wenn man fich damit behelfen tann?" --Go? habt ibr auch ichon etwas von den nothlugen gehört, und baß fie erlaubt feien? Gi, mas rum follte man benn nicht alle Gebote im noth-

2

Berry Greeb. (2. 21)

fall übertreten dürfen wie das Gebot der 2Babrbaftiafeit? Barum follte man im Rothfall nicht fluchen und ichwören, Gögenbilder anbeten, die (Sltern verachten, ftehlen, tödten, chebrechen, fich nach fremdem Gut gelüften laffen dürfen? Gin Gebot Gottes ift doch fo viel werth als das anbere. Meinet ibr nicht? Gine Nothlüge ift eine Rothfunde, und eine Rothfunde ift auch eine Günde; aber daß ein Menfch je einmal genöthigt fein fonnte ju fündigen, das glaube ich in meinem Leben nicht. Roth bricht Gifen, aber nicht Die Gebote Gottes, welche Simmel und Grde überleben follen. Ja, wenn fein Gott im Simmel wäre, der den Babrhaftigen hilft aus der Roth, und es den Aufrichtigen gelingen läßt! Uber freilich von Diefem Gotte wollte Serrv nichts wiffen; darum mußte er fich mit Lugen binausbelfen. Wir wollen feben, wie weit er Da= mit reicht.

Der Kommandant fragte ihn, wer er sei, und woher er komme. Jerry sagte, er sei ein Ratschpute, der in Tippo's Diensten Invalid geworden und nun auf der Heimreise begriffen sei. Seinen Paß habe er verloren. Jerry hatte, um für einen Indier gelten zu können, schon vorher sein Gesicht braun gefärbt; aber in

feiner Dede, die er um den Leib trug, mar ein Loch, durch welches die weiße Farbe feiner Saut ju feben mar, und die Umftebenden batten das bald bemerft, und äußerten nun gegen einander in einer Sprache, Die Jerry wohl verftand, er müffe ein entlaufener Europäer fein. Alle Berftellung balf nun nichts mehr; er wurde einer Schildwache zur Berwahrung übergeben, und batte feine andere Ausficht, als feinen alten Seinden wieder ansgeliefert zu werden. Geine einzige hoffnung beruhte noch auf der Möglichfeit einer fcnellen Flucht. Er Hagte über beftigen Durft, und bat die Schildmache, ibm einen Trunf Baffer zu bringen. Gein flaglicher Aufzug und feine abgegebrte Gestalt ließen bei dem Goldaten feinen mißtrauischen Gedanten auftommen, und er gieng autmüthig binmeg, um 2Baffer berbeigus bolen. Raum war er binmeg, fo bullte fich Serry forafältig in feine Decke ein, und gieng obne Sinderniß durch alle drei Thore des Forts binburch, die gerade von Menschen und Bieb voll waren, welche in der Abenddämmerung vom Felde zurnaffehrten. 211s er fich eine Strede von dem äußersten Thor entfernt batte, beugte er gur Rechten ein, lief eilends über ein Baddpfeld, und watete durch einen Teich, den er fich beim Gin-

2*

qua in bas Fort gemerft batte. 2018 er über ben Teich binüber mar, magte er es, gurückgubliden, und fab eine große Menge bin= und bereitender Lichter auf dem Fort. Da ibn Dies auf Berfolaung fcbließen ließ, eilte er fo fchnell als moalich gegen Weften, dann aber fchlug er feine frühere Richtung gegen Norden wieder ein, weit er merfte. bag niemand nachtam. Drei Machte binter einander mußte er von nun an durch offenes Land reifen, bei Tag aber verbarg er fich in Bobten, um von Miemanden gefeben zu werden, Seine vorräthigen Ruchen war er genöthigt ananbrechen, benn auf feinem Bege muchs nichts Geniegbares; und je mehr es ihm gelang, die Sinderniffe feiner Reife ju überminden, defto mehr verließ er fich auf fein Gluck.

Der Weg näherte sich jeht einer nenen Hügelreihe, und führte durch unzählige Teiche und Flüsse hindurch, wurde also von Tag zu Tag beschwerlicher. Am vierten Tage, da die Ruchen bereits verzehrt waren und der Hunger wieder überhand nahm, fand Jerry zu seiner großen Freude wieder einige Bäume mit den befannten schwarzen Becren. Er pflückte sie alle ab, stillte seinen Hunger, und nahm die übrigen in seine Decke. Damit brachte er den ganzen Tag zu. Als er wieder drei Tage lang fortgegangen mar, fand er bei Tagesanbruch au feinem großen Edreden, daß er unter eine Menge Dörfer auf einer großen Gbene gerathen fei, und ein Fort lag gerade por ibm, aus welchem die Leute bereits berausfamen, um ihre Reldarbeit ju verrichten. Bum Answeichen war es ju fpat, und bald war er in ben Sänden einiger Goldaten, die ihn vor den Kommandanten des Forts führ= ten. Da Jerry merfte, daß es ihm nicht gelin= gen würde, wenn er fich für einen Indier ausgabe, jo jagte er, er fomme ans bem englifchen Lager, und gebe nach Gooty, um fich an einige Rameraden anzuschließen, die bei dem Sultan Tippo Dienste genommen batten. Rach mehr= maligen Berbören, und nach einem ernftlichen Berfuch des Rommandanten, ibn in feine Dienfte ju gieben, murde er endlich wieder entlaffen. Man gab ibm zwei große Jarrafuchen, einige Stude Rleifc und einen Rubrer mit, Der ibm den Beg nach Gooty weisen follte. Diefer ließ fich aber nach einiger Beit gern die Erlaubniß geben, wieder gurüchgutebren, und Serry feste bierauf feinen 2Beg in der vorigen Richtung nach Rorden fort, von feinen Ruchen und ben Beeren. Die er unterwege antraf, durftig ernährt. Rach

fieben Jagen fließ er bei Racht wieder auf ein Fort, und murde von der Schildmache angerufen. (fr fonnte aber noch in ein nabes (Beböl; entrinnen, und gieng bann bie gange Racht durch, bis er bei Tagesanbruch eine fichere Soble erreichte. Rachdem er in derfelben bis Sonnenuntergang geruht hatte, entdedte er mit großer Bermunderung einen Baren, der fich gerade unter ber Söble eine Grube gurecht machen wollte. Mis es nacht geworden war, flieg Serry von dem Sugel berab, und gieng matt und bungrig die gange nacht bindurch vorwärts immer nach Norden gu. Um Morgen erreichte er ein Dorf, das den Tag vorber von den Mahratten ausgeplündert worden mar. Sier fand er etwas Reis und Ragav, ein wenig Tabat, einen alten irdenen Topf und einen ftarfen Stoch von Bambusrobr. Das mar Alles, mas die Blünderer übrig gelaffen batten. Er feste fich nieder und verzehrte etwas Reis, den er im falten Baffer erweicht batte.

Die Anftrengungen der Reife und der Mangel an fräftigen Nahrungsmitteln fiengen an Ferry's Kräfte zu erschöpfen. Seine Füße waren angeschwollen, nach jeder halben Stunde mußte er wieder ein wenig ausruhen, und bei allen Anftrengungen war er nicht im Stande, mehr als zwei Stunden in einem Tage zurückzulegen. Aber fein Muth batte ibn noch nicht verlaffen, und fo ichlich er noch vier Lage weiter fort bis an die Ufer eines fleinen Kluffes, der beinabe feinem Leben ein Ende gemacht batte. Satte er fich nicht an einigen Binfen balten fönnen, fo mürde ibn das Baffer mit fortaenommen haben. Sein irdener Topf, fein Tabaf und all fein Mundvorrath giengen bei diefer Gelegenheit verloren. In den folgenden fünf Tagen waren einige wilde Beeren Alles, mas er ju feinem Unterhalte auffinden fonnte; bann fam er an einen großen Rluß, der feinem weiteren Bordringen eine uns übersteigliche Schranke au fegen ichien. Mehrere Tage irrte er an feinen Ufern umber, obne ein Mittel zur Ueberfahrt zu finden. Um vierten Tage gerieth er in die Mabe eines Forts, das er vorber nicht bemerft batte. Blöglich murde er von einer Anzahl Mabratten ergriffen und vor ibren Befehlshaber geführt. Diefer behandelte ibn freundlich, gab ibm ein Rleid, Lebensmittel im Ueberfluß und einen Urgt, Der feine vermun= beten Rufe beilen follte. Serry batte feinen andern Ausweg, als bei dem Mabrattenfürften Dienfte ju nehmen; fobald aber feine Rrafte wieder bergestellt waren, entwijchte er bei ber Nacht, und schwamm auf das andere Ufer des Fluffes, wo er eine Abtheilung des englischen Heeres fand, bei welcher er mit großer Freude aufgenommen wurde. Bon da brachte ihn eine abermals sehr beschwertiche Land= und Seereife nach Madras, wo man ihm seinen Sold für die ganze Zeit seiner Gefangenschaft auszahlte.

Abr denfet vielleicht. Serry werde nun des unruhigen und beschwerlichen Gee- und Goldatenlebens binlänglich fatt fein, und fich nach einer rubigern Lebensart fehnen? Beit gefehlt! Gein unrubiger Geift trieb ihn unaufborlich umber; und faum hatte er in Madras einige Bochen ausgeruht, fo verdingte er fich wieder als Matroje auf ein Rauffahrteifchiff, bas nach London fegelte. Bon London gieng er in feine heimat nach Gravesend, mo er aber feine Eltern nicht mehr bei Leben antraf. Bie viel Aufforderung gur Buge und zum Danf gegen Gott für fo ungablige Bewahrungen feit feiner Abreife von Der Beimat batte fein perg in fich finden muffen, wenn er nur überhaupt mit dem Gedanken an Gett vertraut gemefen mare! 21ber ftatt deffen zog er in den Birthshäufern umber, rühmte feine gelden= thaten, und brüftete fich mit feinem Glud, Das ihm aus den größten Berlegenheiten berausgebol-

fen habe. In wildem Gaus und Braus und in der ichlechteften Gesellichaft verzehrte er fein erfpartes Gield, und borte nicht auf die Ermabnungen ordentlicher Leute, Die ihm guredeten, er folle fich einmal in die Rube beachen und ein ebrliches Geschäft treiben. 2018 fein Geldvorrath aufgezehrt mar, batte er eben auch augefangen, bas enge Leben in ber Stadt überdrüffig ju finben, und fein verwildertes Gemuth fehnte fich wieder binaus auf die fturmifche Gee. Die bei= fen Länder bes Gudens hatte er genug fennen gelernt; fie waren ihm auch entleidet: er wollte etwas neues, noch nie Gefebenes, und nahm Defwegen Dienfte auf einem Schiff, Das gum Balftichfang an den Rüften von Grönland beftimmt war. Bon den mancherlei Errettungen und Bewahrungen, die er auf Diefer Geereije erfuhr, will ich nur Gine craablen. Gines Tages war das Echiff gang von Gis eingeschloffen; der Borrath an Sol; und Steinfohlen mar ausacgangen, und bas Echiffevelf batte, um fich gu wärmen, bas gett eines Balroffes auf bem Gife angegündet, das einige Tage verber getödtet worden war. Früh Morgens berichtete der Da= trofe, ber die 2Bache im Mafiforbe batte, es feien trei Gisbaren im Begriff, auf das Echiff augufom-

men. 2Babricheinlich batte fie der Geruch des brennenden Settes angezogen. 2018 fie naber ber= beitamen, zeigte es fich, daß es eine Barin mit ibren zwei Jungen fei; die Jungen maren aber beinabe fo groß wie die Mutter. Mit ichnellen Sprüngen famen die Baren auf das Feuer gu, und riken einen Theil des Fleisches von dem Balroß, der vom Feuer noch nicht vergebrt mar, aus den Klammen beraus, Darnach festen fie fich ruhig bin und verzehrten das Fleisch. Die Schiffsleute batten auf dem Schiff noch einen Borrath von Kleischftuden, und warfen fie and berab auf das Gis. Die alte Barin fubr darauf los, legte jedes Stud, wie fie es brachte, vor ibre Sungen bin, gertheilte es, und gab einem jeden feinen Theil; fur fich felbit behielt fie nur eine fleine Portion. 218 fie das lette Stud ergriff, zielten die Matrofen mit ihren Klinten auf die Inngen und fcogen beide todt. Die alte Barin wurde zwar auch getroffen, aber nicht tödtlich. Ungeachtet fie felbit ichrecklich verwundet mar. und taum ju dem Ort friechen fonnte, mo ibre Jungen lagen, trug fie boch bas Stud Fleifd, bas fie ergriffen batte, weg, wie fie mit ben übrigen gethan, gerriß es in Stücke, und legte es por ihre Jungen bin. Die alte Barenmutter

fonnte es nicht begreifen, daß ihre Rinder, die eben noch fo frifch und ruftig gemefen waren, todt fein follten; es gieng ibr, wie es ungefähr ben erften Menfchen gegangen fein mag, als fte sum erften Mal einen Todten faben. Da fie bemerfte, daß ihre Jungen das Fleifch nicht verzehrten, legte fie ihre Tagen querft auf bas eine, und bann auf bas andere, und bemubte fich, fie aufzurichten. Das laute Binfeln, mit welchem fie Diefe Bewegungen begleitete, war in der That mitleiderregend. 2016 fie fab, daß Dieje Berfuche vergeblich feien, fchlug fie einen andern 2Beg ein, um fie auf Die Beine zu bringen. Gie fcbleppte fic in einige Entfernung, und fcaute dann webflagend zurud. Da auch diefe Bemühung, ihre Jungen aufzutreiben, vergeblich mar, febrte fie wieder um, beroch fie von allen Geiten, und fieng an, ibre Wunden zu leden. Bum zweiten Male gieng fie hinweg, und faum einige Schritte weit fortaeschlichen fab fie abermals binter fich, und fand einige Beit wimmernd ba. 2118 aber ihre Jungen fich noch nicht erheben wollten, um ihr ju folgen, febrte fie wieder ju ihnen gurud, gieng mit Beichen von ungewöhnlicher Mutterjärtlichfeit um fie berum, ftreichelte fie mit ibren Tagen und wehflagte, fo gut als es eine Barin

fann. Cie fieng nun endlich an ju begreifen, daß ihre Jungen todt feien, und fcbien auch an die Urfache ibres Todes fich zu erinnern ; denn fie erhob ihren Ropf gegen das Schiff mit verzweifeltem Brummen. Das gange Echiffsvolf itand aufmertfam da, und betrachtete den feltias men Auftritt: in jedem Bergen regte fich ein trauerndes Mitgefühl, und ber Rapitan faate an dem Schiffsarzt, der neben ihm ftand : "Da fann man recht feben, daß Eltern, welche ibren Rinbern die Bater- und Mutterliebe verfagen, rober find als ein wilder Bar." "Ja," erwiederte ber Doltor, der ein frommer Mann mar, "aber folche Salle mögen boch wohl feiten fein; beißt es boch in der Bibel: tann auch ein Weib ibres Rindleins vergeffen ? als mare es etwas Unmögliches. Auf jeden Kall ift es etwas febr Unnatürliches, und ich deufe, wir fönnten gerade bas an diefem Beifpiel feben, wie tief und unerichopflich die Mutterliebe ift. Menn ichen in einer rauben Barin eine fo gartliche Buneigung und Sorafalt wohnen fann, welcher garten und tiefen Liebe muß erft das perz eines Menschen fabig fein, der boch die Rrone der Schöpfung bildet, und in welchem daber alles Ginte und Edle in viel boberem Grade vorhanden ift als beim Thier!"

Der Rapitan ermiederte: "Aber bedenfen Gie, lieber Doftor, was Gie fonft zu fagen pflegen, daß ber Menfch ein gefallenes Gefchöpf ift und einen verfehrten Billen bat." "Gang recht," fagte der Urgt, "ich will das auch in Anfchlag bringen, obgleich die Mutterliebe an und für fich ein Trieb der Matur ift, der feine Gelbftverlena= nung fostet, und nur in feiner Unwendung merfen läßt, daß er in einem fündigen gergen feine Wohnung bat. Aber mas die Gunde an Diefer Liebe verderbt, das wird durch Licht und Rraft des Chriftenthums wieder gut gemacht, und ich weiß mir daber nichts Barteres und Tieferes gu benfen, als Die ungefchwächte Liebe eines Mutter= bergens in bem Lichte eines driftlich weifen Ginnes."

Während die Beiden so mit einander redeten, und die Angen aller Uebrigen dem rührenden Anftritt zugewendet waren, stand der wilde und gefühllose Ferry, in dessen heine herzen keine menschliche Regung mehr zu haften schien, auf dem Eis, ungeduldig über die lange Verzögerung, und bereit, mit seinem großen Beil, das er schon in der Hand hatte, der Bärin den Kopf abzuhauen, so bald sie vollends todt niederfallen würde. Da es ihm aber zu lang wurde, und die Barin eben auffeng gegen bas Schiff berüber gu brummen, fprang der verwegene Tollfopf, ohne Erlaubniß abzumarten, auf fie los, verfette ihr mit feinem Beil einen Schlag in's Genict, und in demfelben Augenblick ergriff ibn die Barin mit ihren Tagen, und warf ihn ju Boden. Das Schiffsvolf, von diefem Unblid aus der Safjung gebracht, gab ichnell eine Galve von Alintenfugeln auf die Barin, ohne ju überlegen, wie leicht auch Jerry fonnte getroffen werden. Die Barin fiel alsbald todt gur Geite. Berry mar von den Klintenfugeln nicht verlett worden, aber Die Tagen ber alten, über den Berluft ihrer Rinder ergrimmten Barin hatten ihn nicht wenig gerfleifcht, und er mußte mehrere Bochen lang in der Pflege des Wundarztes zubringen, bevor er wieder im Stande mar, fein Gefchaft zu verfeben. Aber auch Diefer Borfall machte feinen Eindruck auf fein Gemüth; und er war nachher jo leichfinnig und gottlos als vorher.

Von da an verlebte Jerry noch mehrere Jahre im Secdienste und reiste bald nach Amerifa, bald nach dem Kap, bald in's mittelländiiche Meer. Er erfuhr eine ganze Reihe der auffallendsten Lebenserrettungen, von denen eine einzige hätte hinreichend sein sollen, um ihn zur

danfbaren Anerfennung der Gute Gottes zu bewegen. Einmal murde er mit genauer Noth vom Baffertobe errettet. Er war auf einem Sandels= ichiff, bas nach Alexandrien fegelte. Gin beftiger Sturm trieb Das Schiff an die Rufte von Frantreich, und Jerry murde, mabrend er auf bem Berded beschäftigt war, mit noch einem Matrofen über Bord gewaschen. Die Schiffsleute hatten bei dem empörten Braufen der Meereswogen mit fich felbft genug zu thun, und fonnten ben beiden Ungludtichen feine helfende gand reichen. Diefe machten in ihrer gefährlichen Lage manche vergebliche Auftrengung, an das Schiff ju fommen ; wann fie meinten, ihrem Biel nabe ju fein, fo fam wieder eine bausbohe Woge und ichlenderte fie in die Beite binaus. Gie ichmammen unermüdet dem Schiffe ju; doch endlich mar ihre Rraft erichopft, und fie gaben die hoffnung auf, ibr Leben ju retten. Uber fiebe da! gerade in Diefem Augenblich murde eines von den Gegeln des Schiffes durch die heftigteit des Windes in Die See geweht, und ichwamm in die Rabe bes armen Jerry. Da es noch an dem Tau hieng, mit bem es an den Mastbaum befestigt war, fo fab Jerry gleich die Möglichfeit, fich durch dajfelbe zu retten und griff begierig darnach. Sein

Gefährte hielt sich in demselben Augenblick an Jerrys Jacke fest, und auf diese Weise wurden beide wieder glücklich an Bord gezogen. Nach dieser gnädigen Kettung vom Tede war Jerry später noch einer Menge ähnlicher Gefahren ausgesetzt. Dreimal befand er sich in der augen scheinlichsten Lebensgesahr, wurde aber, wie er nachber anerkannte, auf eine wunderbare Weise errettet. Dennoch fam er während der ganzen zeit seines Geelebens auch nicht ein einziges Mal auf den Gedanken, sein Angesicht dem Herrn zuzuwenden, und ihm auch nur mit den Lippen ein Opfer des Dankes zu bringen, und unwillig wandte er sich von jeder Aufforderung ab, Gott die Ebre zu geben.

Endlich war ihm anch das Seeleben entleis det, und er faßte den Entfcluß, nach feinem Geburtsort zurückzukehren, und eine rnhigere Lebenss art zu ergreifen. Er verheirathete fich, kaufte ein Boot, und ernährte sich viele Jahre bindurch als Bootsmann.

Als Jerry Creed fich in Gravesend niedergelassen hatte, wurde er bald der Schrecken der Stadt und der Umgegend. Sein Lebenswandel war immer schlecht gewofen, nun aber wurde er ausgezeichnet liederlich und zügellos. Schelten

und Kluchen, Lärmen und Sandelftiften, Gaufen und Spielen waren feine täglichen Beschäftiaungen. Rechtliche Lente giengen ihm aus bem 2Bege; Rinder und Greife fürchteten ihn; felbit von ichlechten Männern murde er verachtet, und Mancher unter ihnen tröftete fich damit, daß er doch nicht fo fcblimm fei, wie der greuliche Jerry. Ochon im nuchternen Ruftande führte er die gottesläfterlichste Sprache; wann er aber betrunten mar, jo murde er ein unbezähmbarer Wütherich, vor dem fich felbit die Polizei fürchtete. Saufig murden die friedlichen Ginwohner ber Stadt mitten in der Racht durch fein garmen und Toben auf den Straffen in ihrer Rube geftört, und er murde endlich fo gum Sprichwort in Gravesend, daß arme Leute zu ihren Rindern au jagen pfleaten: "Wenn ihr nicht gutthun wollt, fo holt euch der gottlofe Berry Greed." Und nicht genug, daß er von Gott und feinem Bort, vom Predigen, Beten und Gingen nichts wiffen wollte: - ein berg, Das fich gegen die Lodungen der Barmbergiafeit Gottes fo febr verbartet, finft immer tiefer in die Rnechtichaft der Günde; und aus der Gleichailtiafeit wird eine entschiedene und bewußte Feindschaft gegen Gott und die, welche 36m dienen. Go gieng es auch

Jerry Greeb. (2. A.)

dem armen vorblendeten Jerry. Niemand war ihm verhaßter als fromme Leute, und er benützte jede Gelegenheit, fie zu verspotten, zu verläftern, und ihre Zusammenfünfte zu flören.

Das denfet ibr von diefem Menfchen? Deis net ihr, co fei ihm auch noch zu belfen ? Menn ich Gott gemejen mare und Serry mare nach Diefem Allem einmal zu mir gefommen und batte gefagt: nun will ich mich auch befehren und ein anderer Mensch werden; ich alaube, ich bätte ibn fcharf angeredet: "Go, jest fommit du, du Gottlofefter unter ben Gündern, nachdem ich dir fo lange vergeblich gerufen babe, und willft bich gefcwind noch befehren, um nicht in die Sölle au fommen? nein, jest ift's ju fpat! Go viel Barmbergiafeit habe ich dir erzeigt, aus ungählis gen Gefahren dein Leben gerettet, fo lange Frift jur Buße dir geschenft, und du haft das Alles nicht geachtet. Nicht ein einziges Dal in deinem Leben haft du zu mir gebetet, täglich baft du meinen namen geläftert, und ohne Schen Günde auf Günde gebäuft. Du follft beine Strafe tragen, und erfahren, daß ich meinen Ramen nicht ungestraft verspotten laffe." Dare er aber nicht ju mir gefommen, vielmehr ohne Befferung auf feinen gottlofen Wegen fortgewandelt, fo wollte

ich diefen Greueln bald ein Ende gemacht haben. Ich hätte ihn den Hals brechen oder an einer schmerzlichen Krankheit sterben lassen, und hätte zu ihm gesagt: "Ich will dir schon zeigen, daß du noch einen Meister über dir hast, der dich in die Hölle wersen kann." — Ich weiß nicht, was ihr an der Stelle Gottes gethan hätter; aber ich glaube fast, ihr wäret auch nicht viel gelinder mit ihm verfahren. Und was that Gott? Denfet nur! selbst diesen gotteslästerlichen Menschen ließ Er noch Gnade finden. Wie das zugegangen ist, will ich euch jeht erzählen.

35

Ferry war einmal in London, und wollte einen gewiffen Artikel in einem Raufladen faufen. Scheinbar ganz zufällig, aber in der That durch die Führung Gottes fam er in den Laden eines frommen Mannes, der in Old Gravel-Lane wohnte. Ferry war ganz betrunken, und stieß während der furzen Zeit, die er in dem Kaufladen zubrachte, die schauderhaftesten Flüche aus. Der fromme Raufmann hatte Mitleiden mit dem Justande des armen Menschen; aber er wußte, daß es ganz zwecklos wäre, einem Betrunkenen suzufprechen. Doch steckte er ihm ein kleines driftliches Büchlein, "James Covey betitelt, in seine Tasche mit den Borten: "Mein Freund,

3*

du scheinst mit der Sünde im Großen zu handeln; wenn dir der herr dein Leben so lange fristet, bis du wieder nüchtern wirft, so sei so gut, und lies dieses fleine Buch."

Als Serry zu dem Schiffe gurückgefehrt mar, bas ihn nach Gravesend bringen follte, fam er ju fich felber, und fand das Schriftchen, das er erhalten batte. Auch batte er die furge Bemerfung des frommen Raufmanns nicht vergeffen. Seine Reugier war darauf gespannt, au erfahren. was in dem Buchtein ftebe. Er fuchte einen ein= famen Bintel in dem Schiffe und las die Gefchichte des Matrofen Covey. Die Stunde des Beils hatte ihm geschlagen. Gein Berg öffnete fich, und der Geift Gottes machte es bereit, die Babrheit aufzunehmen. Jerry war gang betroffen, feinen eigenen Charafter in dem Buchlein fo genau beschrieben zu finden, und nachdem er es gelefen batte, ftedte er es in feine Tafche, um es späterbin nochmals forafältiger ju lefen. Still und nachdenflich, wie man ibn noch nie gefeben batte, tam er nach Saufe, und feine Frau, melcher er nichts von dem Borfall ergählte, fonnte nicht beareifen, wer boch wohl jo geschickt gewesen fei, diefem wilden Unmenfchen Baum und Gebig anzulegen. Jerry überlegte fortwährend in feinem Gemäth den Inhalt des fleinen Schriftdens; und je mehr er darin las, desto lebhafter wurde in ihm die Ueberzeugung, daß er bisher in dem Justande der furchtbarsten Empörung gegen Gott gelebt habe. Von nun an faßte er aber auch den feierlichen Entschluß, ein neues Leben anzufangen, und betete um die Barmherzigkeit Gottes, die er früher so ganz verachtet hatte.

In dem Sonntage nach Diefem Besuch in London entidlog fich Serry, in Die Rirche gu geben. Bon jeber batte er ben Gottesdienft vernachläßigt, und wie ein Beide in der Belt gelebt, nur mit dem Unterschiede, daß felbit ein Beide fich geschämt haben würde, den unbefannten Gott fo abicheulich zu laftern, wie Jerry es gewohnt war. nun aber fubite er ein Bedurfnift, Das Bort Gottes in Seinem Saufe zu boren, um in feine verfinsterte Geele Licht zu befommen. Freis lich schämte er fich noch immer bei dem Gedanfen an fein bisberiges gottlofes Leben, das haus des herrn offen zu betreten, und wartete Deswegen, bis der Gottesdienst angefangen batte. 218 er Dachte, Die Berfammlung werde jest beifammen fein, gieng er auch, und ftellte fich bicht an die innere Thure, wo er, obne bemerft zu merben,

37

zubören tonnte. Eben fo verließ er jeinen Plat wieder, ebe der Gottesbienft gang au Ende mar, damit es nicht befannt murde, wo er gemefen fei. Auf folde Beife trieb er es einige Boden. Da er aber um bas Seil feiner Geele immer befümmerter wurde, fo entfcblog er fich, die Rirche nunmehr auch öffentlich zu betreten. Es mar ein merfmurdiger Augenblick, als der "gottlofe Serry Ereed" zum erften Dal im haufe Gottes gefeben wurde. Man wies ibm gleich einen Blats an; aber die Beforanif, er möchte im Ginne baben, den Gottesdienft auf eine ärgerliche Beije ju ftoren, war fo groß, daß die Leute, die ibm am nächften faßen, immer ein machfames Auge auf ihn batten. 3bre Furcht verschwand jedoch bald, und fie faben mit berglicher Freude fein anftändiges Betragen und feine große Aufmertfamfeit. Dann und wann feste er feine Ellbogen auf die Stubllehne, und unterftütte feinen Ropf mit beiden Sänden, mabrend fein Auge unbeweglich auf den Brediger gerichtet war. Die Rraft des Wortes Gottes, welches ber beilige Beift tief in fein Berg bineindrudte, preßte eine große Thräne ans feinen Angen, Die erfte feit vielleicht vierzig Jahren. Er fuchte fie ju unterdrücken; aber fie murde bald von einer andern

und einer dritten verfolgt, welche fchnell nach einander über feine vom rauben 2Better gefurch= ten Bangen berabfturzten. Dan fab, wie er fein Beficht bededte und feinen Ropf beugte, um die Bewegungen feines Bergens ju verbergen. Das waren beiße Ibranen ber Reue. Der Gedaufe, baß er gegen einen gütigen und barmberzigen Bater fo bimmelfcbreiend gefündigt batte, überwältigte ibn. Er bewunderte die unbegreifliche Langmuth und nachficht Gottes gegen ibn, einen armen unmürdigen Läfterer. Gr fab den 2Beg ber Geligfeit deutlich geoffenbart. In dem herrn Befus Chriftus fand er den wahren Gunderfreund, den er nöthig batte, und der willig und mächtig genug ift, auch das Berlorene zu retten. Bon nun an war es fein ununterbrochenes Anlieaen, fill und laut auszurufen : "herr, rette mich armen verlornen Günder!" bis er Friede und Freude im Glauben fand. 2Benn er freilich überlegte, wie lange er der Gnade Gottes Widerftand geleistet hatte, fo bachte er oft: "es ift unmöglich, daß Gott dich auch noch annimmt ;" aber die Barmbergiafeit Gottes überschwemmte fein berg mit einem folden Friedensgefühle, daß er an feis ner Begnadigung nicht mehr zweifeln tonnte und fich faunend vor diefem Bunder der Erbarmuna beugte.

Jerry's Lebensweife murde nun freilich eine gang andere, und feine Mitbürger, welche die große Beränderung, Die mit ihm vorgegangen war, nicht begriffen, batten nur ju ftannen. Babrend er früherbin fich betrunten in ben Gtras fen berumtrieb, und die furchtbarften Betbeurungen und Läfterungen ausschäumte, murde er jest ein nüchterner und geordneter Mann, fittfam in feinen Medensarten und reinlich in feinem Neußern. Er murde nicht blos ein fleißiger, fon= bern auch ein regelmäßiger Rirchgänger, und fcon fein Unblick gereichte jedem nachdenflichen Theilnehmer am Gottesdienft zur Erbauung. 2Bas muß bas für eine Macht fein, die aus einem folchen Tiger ein zahmes Lamm gemacht bat! mas für eine Barmherzigkeit, die einen folchen verftodten Günder noch Bergebung finden ließ! - Go gleichgiltig Jerry vorher gegen die Gebote Gottes war, fo forgfältig bemühte er fich jest, fie alle pünftlich zu erfüllen. 216 Bootsmann hatte er oft am Sonntag mehr verdient als in der gangen Woche, indem er den Leuten, die am Sonntag lieber eine Luftfahrt anstellen als eine Predigt hören, mit feinem Ruder diente. Aber das murde bald anders, nachdem er jur Erfenntniß und Bergebung feiner Günden gelangt war; er pflegte

40

dann zu fagen : "Der Sonntag gebort ausschließ-Itch meiner armen Geele. Gie ift lange genug verfäumt worden. Es ware ja himmelichreiend, menn ich ibr die edlen Stunden der Belebrung und Erbauung im haufe Gottes, Die fie fo febr nöthig bat, auch noch rauben wollte." Für einen armen Mann, wie er, war freilich der ichone Berdienft, ber ihm auf Dieje Beije entgieng, gar nicht unbedeutend; aber er ließ fich durch diefe Rücfficht teinen Augenblict zweifelhaft machen, und traute es feinem gnädigen herrn im Bimmel zu, daß Er ihm tiefen Berluft wohl werde erfegen fonnen. Freilich wenn er fo Etwas, oder auch überhaupt den Entichluß, am Sonntag nicht mehr zu arbeiten, gegen feine bisberigen Geschäfte= und Gündengenoffen äußerte, fo reg= nete es über ihn mit Stichelreden und Spottworten. Der Gine fagte: "Der Greed ift ein altes Weib geworden, und fängt an, fich vor dem Tode zu fürchten; jest will er geschwind noch fromm werden, damit er in den himmel fommt." Der Undere rief dazwijchen : "Nichts ift's, lauter Ben= chelei! ihr werdet doch nicht meinen, daß fo ein Rerl, der jährlich mehr Kluche ausgestoßen bat, als in Green-Part Grashalme machfen, auf einmal ben alten Cchalf ausgieben fonne; eber will

41

ich alauben, daß ein Neger weiß wird, wenn man ibn mit Milch wascht." Ein Dritter fagte ibm ins Gesicht: "Du alter Gündenbala! glaubit du denn, du tonneft deine Geele dem Teufel noch aus dem Rachen gieben, dem du dich ichon taus fendmal mit haut und haar quaefcworen baft! Dir gebort fo aut ein Blat in der Solle als uns. und dazu noch der erfte, denn du bift ärger gewefen als mir Alle." Ein Bierter ipottete: "Gebt nur, der will Etwas vor uns voraus bas ben, er meint, er fei zu vornehm für die Solle. ich denfe, er gibt einen fo guten Braten wie mir." Ein Fünfter meinte, der Borfat Jerry's, am Sonntag nicht zu arbeiten, werde nicht zu lange halten; das Trinfen tonne er nicht mehr laffen, und in der Woche tonne er nicht genug verdienen ; es werde nicht ju lange anfteben, fo merde Serry Ereed's Nufichale wieder am Sonntag Die Ibemfe binauftangen. Dergleichen Meußerungen mußte Serry febr bäufig boren, wie denn überbaupt in Gravesend und in der Umgegend, na= mentlich aber unter den Schiffsleuten, die ichnelle Befehrung des Serry Creed in den eriten 200den und Monaten den Stoff zur täglichen Unterbaltung abgeben mußte. Er war überall als ein Ungethüm von Bosbeit und Gottlofigfeit befannt

geworden, und es war baber nicht zu vermundern, daß manche Leute, als fie die erfte Rachricht von feiner Ginnesänderung borten, gar nicht an Die Möalichfeit derfelben alauben wollten. Gelbit die. welche Die Macht Der Gnade Gottes fannten, zweifelten boch lange, ob die unerwartete Beranderung eines folchen verhärteten Böfemichts auch wirflich gründlich und dauerhaft fei. Serry batte von natur ein außerordentlich beftiges und reizbares Temperament, und wenn er folde Spottreden hörte, fo fieng es freilich zuweilen an, in feinem Innern zu gabren; aber zum Bemeis, daß das Bert Gottes in ibm ein gründliches gewefen, mare icon die Berficherung binreichend, welche von vielen Perfonen, die ibn täglich beobachteten, gegeben worden ift, daß fie den Mann, deffen Born fonft brannte mie ein Feuer, und aus deffen Mund ein ununterbrochener Strom von Aluchen gieng, nach feiner Befehrung nie ein unüberlegtes oder undriftliches Bort baben ausfprechen boren, ob er gleich durch die Spottreden feiner Rameraden täglich bagu gereizt worden. Die Verfolgung, welche er von diefen feinen fruberen Gündengenoffen zu erfahren batte, erinnerte ibn an fein eigenes Betragen gegen Die Rinder Gottes, als er noch in der Feindschaft

feines Herzens der Erste war, sie zu verfolgen und zu verleumden. Er weinte oft bitterlich da= rüber, daß er den Jüngern Christi so viel Schmach angethan hatte, und befannte oft, er habe es wohl verdient, aus dem Becher zu trinsen, den er Andern so oft dargereicht habe; zugleich sah er aber wohl ein, daß nur die Ginade Gottes ihm die Kraft verleihen sonnte, diese Verfolgungen so still zu ertragen, und es sogar als eine große Freude zu achten, wenn ihm erlaubt wurde, um seines himmlischen Meisters willen zu leiden. In der That war sein Betragen gegen seine Feinde nachahmungswerth.

Wenn fogar ein Becher falten Baffers, einem Knechte Christi gereicht, nicht unbelohnt bleibt, wie könnte Gott das unbelohnt laffen, was man Ihm zu Ebren thut! Wer so im einfältigen Sinn des Gehorsams und des Bertrauens, wie Jerry, den Tag des Herrn beilig achtet, und sich an demselben irdischer Arbeit enthält, der darf versichert sein, daß auch sein äußerlicher Wohlstand dadurch keinen Schaden leidet. Oder sind nicht die Länder, in welchen der Sabbath am wenigsten entheiligt wird, wie England und Nordamerifa, die wohlhabendsten und gesegnetsten? Auch Jerry durfte es erfahren, daß er sich in diefer hinsicht nicht vergeblich auf den Segen Gottes verließ, und es gieng ihm, wie die Schrift einmal fagt : "Seinen Freunden gibt Gr's schlafend."

Daß ein Mann, der in feiner Jugend und bis ins Mannesalter binein fo unordentlich ge= lebt, und fo zahllofe Bejdwerlichkeiten und Le= bensgefahren in allen Welttheilen durchgemacht batte, boch im Stande war, feinen mubfamen Schifferberuf bis in's fechsundfechzigfte 3abr gu treiben, ift immerhin auffallend; ich meinestheils aber mag es dem armen Manne mobl gonnen, daß er noch einige Jährlein im Umgang mit Gott und mit den Rindern Gottes auf Diefer Erde gu= bringen durfte: denn mas ein Menfch obne Gott, in der Gleichgiltigfeit oder gar in der Feindschaft gegen 3bn, lebt, das fann ja nicht Leben beißen, das ift Tod, Jammer und Glend. Es ift zwar die gewöhnliche Sprache unter den Menschen, daß man fagt: Der genieße fein Leben, der der Augenluft, Fleischesluft und Boffart dient; aber eigentlich beißt bas nicht das Leben genießen, fondern bas Leben tödten und die Stunden perfieren. Der rechte gebensgenuß ift nur ba, wo man im Auffchen auf Gott, im Geborfam Seines Willens, und im Ge-

fühle Seiner Gnade lebt; alle andern Stunden find verloren, weil fie feinen Geminn fur Die Emigfeit tragen. - Jerry Creed war ungefabr fecheundsechzig Jahre alt, als er anfieng, ju bemerten, daß feine Rrafte nicht mehr binreichend scien für fein beschwerliches Schifferleben; und wenn er nicht feine hoffnung auf Die Silfe des herrn gefest batte, fo würden jest allerlei Sorgen in ihm aufgesticgen fein, wie er fich und feine franke Gattin in feiner Armuth durchbringen folle. Aber freilich, da Gott Das aroße Bunder an ibm gethan batte, ibn aus feinem tiefen Gündenverderben berauszuziehen, fo fonnte er 36m wohl auch gutrauen, daß Er es ibm am täalichen Brod nicht werde fehlen laffen. Und Gott batte auch wirflich ichon dafür geforgt, daß ihm zur rechten Beit Silfe murde.

Jerry machte eine Reife nach London, um den driftlichen Kaufmann zu besuchen, der die erste Veranlassung zu seiner Befehrung gewesen war. Er hatte fortwährend eine Befanntschaft mit ihm unterhalten, und so oft er nach London fam, trieb ihn Dankbarkeit und Liebe in den Raufladen, dessen Besiger durch ein weises Wort zu rechter Zeit, und durch die paffende Gabe eines kleinen Büchleins, ihm den großen Schap

verichafft batte, der mehr werth ift als alle Rauf= läden in der Belt. 2118 Jerry in das Baus fam, waren gerade einige driftliche Freunde aus Leeds und einer aus London bei dem Raufmann ju Befuch. nur der Lettere fannte den alten Bootsmann Creed, und ichien überrafcht zu fein, daß derfelbe gerade in diefer Stunde fam. 2Barum? werdet ibr nachher boren. Ereed feste fich in den fleinen Rreis von Jüngern Chrifti, welche eben in einem Gefprach über Die wunderbare Regierung Gottes begriffen waren. "Es bleibt boch wahr," fagte der Raufmann, "daß Denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Beiten Dienen muffen." - "Ja," erwiederte gerr Red cote, einer von den Freunden aus Leeds, "ich habe Diefer Tage die Geschichte unfers großen Reformaters Bernard Gilpin gelefen, und mich banvtfächlich über feinen Glauben an die meife und gute Regierung Gottes gefreut. Er pflegte die Borte im Munde ju fuhren:, Der Bille Gottes geschehe! nichts ereignet fich, bas nicht auf unfer 2Bobt abgeseben mare; Alles muß uns zum Beften gereichen." Die Wabrheit Diefer Worte hat fich auch in feinem eigenen Leben auf eine auffallende Beife bewährt. 2Beil er die abergläubischen Satzungen des Papftthums ver-

47

warf, murde er der Regerei beschuldigt, gefangen genommen und aus feinem Saufe weggeführt, um vor den ichredlichen Bijdof Bonner in London gebracht ju werden, aus deffen Munde ibm Das Todesurtheil icon gemiß mar. Unter= weas fiel er und brach das Bein, ein Umftand. der einigen Aufenthalt in der Reife veraulafte. Seine Bachter, welche öfters jenes Beugnif feis nes Glaubens an die Regierung Gottes von ihm vernommen hatten, fraaten ihn bobnijd, ob diefer Beinbruch auch gum Beiten diene? Gilpin erwiederte auf eine faufte, freundliche Beife: "Meine herren, ich zweifle feinen Augenblict Da= ran." Und in der That, fo war es auch. Ebe Gilpin im Stande mar, weiter ju reifen, ftarb die Rönigin Maria, welche die Berfolgung der Broteftanten begunftigt batte, und Elifabetb fam jur Regierung. Alsbald erhielt Gilpin feine Freiheit wieder.

Der Kaufmann: Diefes Beispiel zeigt zugleich, wie wichtig oft ein einzelnes Ereigniß werden fann, das an sich unbedeutend zu sein scheint, weil Gott, indem Er die Lebensgeschichte des Einzelnen mit weisen Händen leitet, immer zugleich das Ganze Seines Reichs im Auge hat, dem der Einzelne dienen muß. Diesem Beinbruch des ehrwürdigen Gilpin verdanft unfere Rirche den ganzen Segen, der durch die Wirkfamkeit diefes Reformators gestiftet worden ift.

Berr Blunfett (der andere Fremde): Es ift etwas fehr Lebrreiches, diefen Gedanten in der Geschichte ber Regierung Gottes weiter zu verfolgen. Bie oft bing das Leben eines Mannes, der ju einem ausgezeichneten Wertzeug im Reich Gottes bestimmt mar, an einem garten gaden icon in feinen erften Unfängen! 2Barum durfte Diefer Raden nicht abreißen? 3ft es vernünftig, in folden gallen von einem blogen Bufall gu reden? Müffen mir nicht vielmehr den Finger Gottes ertennen, Deffen Birffamfeit gewöhnlich eine verborgene ift? Es fällt mir biebei eine Gefchichte ein, die Ihnen vielleicht noch unbefannt fein wird. In einer gemiffen Stadt in England wohnte ein Mann mit feiner Frau und acht Rindern. Einsmals wurde er durch Feuerlärm, den er von der Straße aus borte, aufgewedt. Dhne baran ju denfen, daß das gener in feinem eigenen haufe ausgegangen fei, öffnete er die Thure, und bemertte ju feinem großen Schreden, daß Alles voll Rauch und das Dach bereits durchgebrannt war. Gilends rief er feiner Frau und zwei Lochtern, fie follten auffteben und bie Flucht ergreifen,

Berry Greeb. (2. 91.)

ł

um ihr Leben zu retten, und fprenate dann die Thure Der Rinderstube, wo die Dagd mit den fünf fleineren Rindern ichlief. Dieje ergriff das jungite, und bieg die übrigen ihr folgen. Drei von ihnen thaten es; aber ber fechsjährige Sobn machte nicht auf, und murte in der Bermirrung pergeffen. Die übrigen von der Familie entfamen. einige burch tie Keufter, andere Durch bie Gartenthure, und Die hausmutter "watete burch bas Kener," wie fie fich nachber barüber ausdrückte. Auf einmal borte man den fleinen John, an den man bis diefen Augenblick nicht gedacht batte. in der Rinderstube fcbreien. Der Bater eilte ber Treppe ju; aber Diefe mar vom gener beinabe icon vergebrt, und fonnte ihn nicht mehr tragen. Dhne hoffnung für die Rettung des armen Rindes ftel er in der Salle auf feine Rnice nieder, und empfahl in feiner Angft bem himmlifchen Bater Die Geele des geliebten Rleinen. John mar durch die Belle aufgeweckt worden, und ba es ibm unmöglich war, durch die Thure ju entfommen, erftieg er eine Rifte, die nabe am Kenfter ftand, und wurde vom Sofe aus bemerft. Gine Leiter war nicht vorbanden, und erft eine berbeizuholen, dazu mar ce zu fpat. Aber ein Mann ftellte fich auf die Schultern eines andern, und

50

fonute fo bas Rind erreichen. Unmittelbar barauf fiel bas Dach ein. 2118 man nun bas Rind in Das Saus brachte, wohin feine Eltern fich acfluchtet hatten, rief ber Bater aus: "Rommt, meine Rachbarn, laßt uns nieberfnieen, laßt uns Gott Danten! Er bat mir alle meine acht Kinder gefchenft. Mag bas Baus in Rauch aufgeben, ich bin reich genug." - Der Rnabe, Der auf Dieje merfmürdige 2Beije gerettet murde, mar Niemand anders als der befannte John 2Besley, ber für Taufende und aber Taufende ein Gegen geworden ift. Könnte man nicht fagen, bag bie Befehrung einer gangen Schaar von Gündern und unter ihnen fo vieler Seiden, unter welchen Die Jünger 28 colep's bas Evangelium predigen, Daven abbing, ob jenes Dach eine Minute früher oder fpäter einftürzte? und mare es nicht thöricht ju fagen, es fei blos Bufall gemefen, daß bas Dach fo lange gewartet habe, bis der Anabe gerettet mar?

Der Kaufmann: 3ch danke Ihnen für diefe schöne Erzählung, die auch einen Zweifler an der Regierung Gottes nachdenflich machen müßte. Da wir in unferem Gespräch auf die Betrachtung merkmürdiger Beispiele von diefer Art gekommen sind, so möchte ich gern auch eines erzählen, das

4.1

zwar nicht von allgemeiner Wichtigfeit ift, aber boch zeigt, wie ein unscheinbares Saatforn unter dem Gegen des herrn eine erfreuliche Frucht bervorbringen fann. Eines Tages fam ein betruntener Schiffer in meinen Raufladen, um Etwas zu bolen. Der Mann begleitete ein jedes Bort mit einem Fluch, und führte in der furgen Beit, ba ich ihn fab, fo greuliche, gottesläfterliche Reden, daß mir vor ihm graute, wie vor einem böfen Beift. Bu gleicher Beit fühlte ich aber ein bergliches Mitteiden mit der armen Geele, die fo von ben Banden der Gunde gefeffelt war und fo blindlings ihrem Berderben entgegeneilte. 3ch ftedte dem Mann ein fleines Budlein in Die Tafche, und bat ihn mit ein paar ernstlichen Borten, daffelbe zu lefen, wenn er wieder nüchtern wäre. Der Mann war von Jugend auf eine Beute der Sünde und des Lafters geweien, er batte fich in allen Belttheilen berumgetrieben; batte taufend Erfahrungen der rettenden Gnade Gottes im Leichtfinn verachtet, und galt in feiner gangen Umgebung als ein Ausbund von Bosbeit, und als ein Ubichaum des menichlichen Geichlechts. Und denfen Gie! Diefer verdorbene Menich las Das fleine Buchtein, fubite einen Stich in fein Berg; und befehrte fich mahrhaftig. Er ift in

Sinn und Leben ein ganz neuer Mensch geworden. Barum mußte er gerade in meinen Laden sommen, den er vorher sein Lebenlang nie betreten hatte, wenn ihn nicht Gott zu mir führte! Daß seine Beschrung eine gründliche und vollständige gewesen ist, mögen Sie daraus ersehen, daß ich ohne Besorgniß diese Geschichte in seiner Gegenwart erzählen konnte: denn der Mann, von dem ich rede, ist mein Freund hier, der Bootsmann Jerry Creed von Gravesend.

Die Gafte waren durch Diefe Eröffnung febr überrafcht, und Serry befräftigte mit Thränen in den Augen, mas ber Raufmann von ihm erzählt batte. Der Freund aus London, herr Tomfins, nahm nun das Wort, und fagte: "3ch bin Ibnen, meine Freunde, für 3bre Mittheilungen recht daufbar, und follte Ihnen gur Erwiederung auch eine Geschichte ergablen; in Diefem Augenblick aber beschäftigt mich ein Borfall, ber zwar an und für fich von geringerer Wichtigfeit ift, jedech auch zum Beweife Dienen tann, bag ber Serr für Die Seinen forgt, baß Er Alles gur rechten Beit thut, und bag auch bas Gerinafte unter Seiner Leitung fteht. Giner meiner driftlichen greunde, ber fich bei feiner Urmuth bisber durch einen befcmerlichen Beruf ernährt bat, ftebt nun in

dem Alter, wo scine Kräfte dieser barten Arbeit nicht mehr gewachsen find. Seine Gattin leidet an Kränklichkeit, und somit wäre er nach menschlicher Beise zu der ängstlichen Frage veranlaßt: Was werden wir effen, was werden wir trinken, womit werden wir uns kleiden? Er hat aber ein festes Vertrauen auf die Hilfe des Herrn, und dieses Vertrauen will der Herr nicht zu Schanden werden laffen. So eben habe ich die Nachricht erhalten, daß bier einer seiner Berwandten gestorben ist, und ihm einen jährlichen Gehalt von 25 Pfund Sterling (300 fl.) binterlaffen hat. Der Freund, von dem ich rede, fist hier vor Ihnen, es ist unser alter auter Creed."

Jerry war durch diese Nachricht freilich ein wenig überrascht. Seine Freude löste sich aber in lauten Dank gegen Den auf, der gesagt bat: Birf dein Antiegen auf den herrn, Er wird dich versorgen! Schon einige Zeit vorher war ihm eine fleine Erbschaft von jährlichen 10 Bfund Sterling zugefallen; einige Groschen konnte er auch täglich noch mit seinem Boote verdienen, und so war denn durch die Fürsorge Gottes allen wirklichen Bedürfnissen des alten Seemanns und feiner leidenden Gattin abgeholfen; von den eingebildeten hatte er sich ohnedies schon lange losgemacht. Er hatte gelernt, einfach zu leben, und fich mit Benigem genügen zu laffen. Das bewies er besonders bei folgendem Borfall, ber feine driftliche Gefinnung auf eine liebliche Beife in's Licht ftellt. Derfelbe Bermandte, der ihm ein jährliches Einfommen von 25 Pfund Sterling bestimmte, batte ein fleines Grundftud, deffen jährlicher Ertrag fich auf etwa 80 Pfund Sterling belief, zur Unterftugung einiger driftlichen Unstalten ausgeset, und einigen Bevollmächtigten Die Berwaltung deffelben übertragen. Er beforgte mit vieler Borficht Die nothwendigen geschlichen Borfebrungen, ftarb aber, noch ebe ein Jahr von ber 21bfaffung der Urfunde an gang abgelaufen war. Durch Diefen Umftand wurde nach Dem Gefete das Bermächtniß fraftlos, und das Grunds ftud fiel an den geschlichen Erben Jerry Greed jurud. Die Bevollmächtigten erflärten ihm die Sache, und fagten, das Grundftud fei nach dem Befetz unbeftreitbar fein Gigenthum, die Urfunde aber drücke die Absicht feines verstorbenen Freundes dentlich aus. In tiefem Fall wurde mancher Undere jo gedacht haben : "Ift es nicht mein geschliches Recht, daß ich das Gut in Befit nehme? 3ft nicht der Tod meines Freundes gerade vor dem Ablaufe des vorgeschriebenen Jahres ein

อือ

flarer Beweis, daß das Eigenthum mir zugedacht war. Berden nicht Diefe 80 Pfund Sterling fahrlich mich die übrigen Tage meines Lebens gludlich machen? habe ich nicht eine franke gran, und find nicht fcon desmegen meine Ausgaben mancherlei? Rann nicht auch ich, fo gut als diefe Unftalten, Diefes Gigenthum gur Ehre Gottes verwenden ?" 2ber fo bachte Jerry Creed nicht. Dhue fich einen Augenblid zu befinnen, mußte er gleich, welche Entscheidung er zu geben babe, und antwortete den Bevollmächtigten : "3ch febe flar ein, daß das Grundftud nach dem Gefege mir gehört; ju gleicher Beit aber febe ich auch, daß es nach dem Evangelium anders ift. Diefes fpricht das Gut den Anftalten zu, und darum will ich es nicht haben. 3ch werde mit demfelben der Abficht meines Verwandten gemäß verfahren, und bin bereit ju thun, mas von meiner Geite nöthig ift, um feinen 2Bunfchen zu entfprechen. 3d fuble mich gludlich zu miffen, daß es gur Ebre meines Grlöfers verwendet werden foll." Die Bevollmächtigten waren mit Diefem Entfchluffe febr zufrieden; es dünfte fie aber billig, auch von ihrer Seite Etwas ju thun. Sie erfundigten fich bei Jerry, welche Summe er jabrlich bedürfe. um fich und feine Frau ohne fcwere Arbeit gu

56

ernähren. Darauf erwiederte er: "Ich habe gegenwärtig genug von dem Brode, das vergeht; ich babe oft einen reichen Borrath von dem Brode des Lebens, und ich bin dankbar für die Hoffnung der Herrlichkeit; mit diefer bin ich zufrieden." Die Bevollmächtigten bestimmten jedoch für das betagte Paar ein jährliches Einfommen von 40 Pfund Sterling aus diefem Bermächtniß, und gaben damit ein Zeichen ihrer aufrichtigen Achtung für Zerry's Charafter; als er das hörte, fagte er: "Nun haben wir ja gar nichts zu wünschen übrig für diefes arme Erdenleben."

So durfte Jerry noch einen schönen Sabbath in seinen alten Tagen seiern. Er benützte diese Ruhezeit hauptsächlich zur Beschäftigung mit dem Worte Gottes, das ihm in der ersten Hälfte seines Lebens so gänzlich fremd geblieben war. Er suchte alles Versäumte wo möglich einzuholen, und machte sich auch wirklich mit der Bibel so vertraut, daß er nie in Verlegenheit fam, zur rechten Zeit mit einem passenden Bibelspruch auf spöttische oder ernsthafte Fragen und Einwendungen zu antworten. Eines Tages ging er durch eine Straße in Gravesend, und begegnete einer Prozesson der dortigen Freimaurer. Um dem Gedränge auszuweichen, stellte er sich in einen Thorweg und wollte warten, bis der Jug vorüber wäre. Einer der Männer, der ihn schon lange fannte, wurde sein gewahr und rief ihm spottend zu: "Jerry! ist dein Heiland auch ein Freimaurer?" Augenblicklich antwortete Jerry: "Ja, mein Freund, denn siche da, er hat in Zion einen auserwählten köstlichen Eckstein gelegt, und wer an ihn glaubt, der soll nicht zu Schanden werden."

58

Co nahm denn Jerry von Jag ju Jag in der Gnade und Erfenntniß unfers herrn und Seilandes Jefn Chrifti gu, und murde endlich als eine reife Garbe in die Schenne Gottes ein= aefammelt. Er batte in der letten Beit an Engbrüftigfeit zu leiden, fonnte aber noch ben Ubend por feinem Lode dem öffentlichen Gottesdienft beiwohnen, obleich fein Utbem febr fcwer ging. Roch che die Morgensonne aufgegangen war, batte fich fein Geift von den Banden des Leibes los gemacht, und war durch den Borbang des Todes in die unfichtbare Welt hinübergegangen. Der Mann, deffen Gottlofigfeit fruber gum Spruchwort geworden mar, genoß zur Beit, als er ftarb, von feiner gangen Rachbarichaft allgemeine Uchtung und Liebe. Den Bag der unglaubigen Belt hatte er freilich von dem Augenblid an, ba

er fich Christo zuwandte, in reichem Maße erfahren müssen, obgleich er viel und ernstlich für sie betete, und ihr nichts als Gntes münschte. Uber daß dieser Haß einestheils nichts anderes war als Neid über sein Glück, das hat er selbst aus jeiner früheren Erfahrung öfters bezengt. "Benn ich," sagte er, "in meinem früheren gottlosen Zustande die Ehristen sab, mit ihrer Nuhe, ihrer Frendigfeit, ihrer gewissen Holfmung des ewigen Lebens, so war ich ärgerlich und neidisch darüber, daß nie es besser haben sollten als ich. Denn das wußte ich im Stillen wohl, daß sie seigen wollte ich mich deswegen doch nicht, weil mir die Sünde für jest noch lieber war als der Himmel."

Nun, ich boffe, ihr habt euch jest mit dem gottlosen Jerry Creed ausgesöhnt, und werdet nicht mehr unzufrieden damit fein, daß ihn Gott ungeachtet seines gottlosen Wefens dennoch zu Gnaden angenommen hat. Er hätte freilich die Hölle verdient; aber wir würden sie alle verdienen, wenn sich Gott nicht über uns erbarmt hätte, und uns durch Seinen lieben Sohn, unsern hätte, land, aus der Sünde herausbelfen wollte. Was muß das für eine große Liebe sein, die einen so verdorbenen Menschen, wie der Jerry Creed war, doch nicht gänzlich verwirft, und ihn endlich gar noch felig macht! Sie ift nicht genug zu preisen; man follte fie Tag und Nacht rühmen, und nie aufhören, sich aus ihren reichen Schäßen Gaben zu erbitten. Wenn der gnädige Gott sogar den Abtrünnigen noch so viel Gutes thut, — wie viel werden erst die von Ihm verlangen, die 3hm treu bleiben! Das bedenket wohl, und lasset euch reich machen aus Seiner Fülle.

and a state of the loss of the state of the

Bei 3. F. Steinkopf in Stuttgart find ferner erschienen:

Barth, Dr. C. G., Erzählungen für Chriften= tinder. 21 Bändchen. 12. geh. à 15 tr. oder 5 fgr.

Benoni, Sild in Deinach, Suchmann, C-Bund, Cuff, Felfenkind, Leufterladen, Llucht des Camifarden, Gotthilf und Erdmann. Armer heinrich, Aleeblatt, Liudger, Mic und Nic. Pergament, Platter, Schloß im See, Ichmidgalls Jugendjahre, Setmo, Tres amigos, Waldmeisterlein, Weihnachtmorgen.

— — Ferner 9 Bändchen. fl. 8. geh. Jedes à 12 fr. oder 4 fgr.

Die Altväter. Die C-Feder. Die Erpukter. Die Rabenfeder. Die Reiherfeder. Die Seefeder. Die Uhrfeder. Die Urväter. Jerry Creed.

--- Christliche Kinderschriften. Mit Abbildungen von H. Groß. Bier Bände. gr. 8. geb. Jeder Band 1 fl. 36 fr. oder 1 thlr.

3nhalt.

- (2. Anfl.) Der arme heinrich. Gotthilf und Erbmann. Der Weihnachtsmorgen. Setma. Die Nabenfeber. Die Uhrfeber.
- 11. Der alte Buchmann. Das Bild in Deinach, Der Fenfterladen. Lindger. Die Urwäter. Die Reiherfeber.
- 111. Schmidgalls Jugendjahre. Waldmeifterlein. Thomas Platter Das Vergament. Die Mitväter. Die Erzväter.
- IV. Die Flucht bes Camifarben. Mic und Nic. Der Negerfnabe Cuff. 3errh Creeb. Die C-geber. Die Scefeber.

Barth, Dr. C. G., Alcinere Erzählungen für bie driftliche Jugend.

I. Bändchen. 3. Aufl. 8. geb. 1 fl. od. 20 fgr.

Inhalt: 1. Der Apotheter und fein Arzt. 2. Die Geschichte bes Beter Trom. 3. Das Rubinenfreuz. 4. Das Franenfreuz. 5. Die Wachsfigur. 6. Das Stöberwetter, 7. Die Geschichte bes Michel von Breitenfurth. 8. Das Concilium Nepomucenum. 9. Geschichte einer Sturmhaube. 10. Das Luticherrad.

II. Bändchen. 2. Aufl. 8. geb. 1 fl. od. 20 fgr.

Inhalt: 1. Der Bernhardsfrebs. 2. Die Geschüchte vom Sternwirth. 3. Tas verlorene Kind. 4 Die vier Brüder. 5. Die brei Häufer. 6. Der Sacktuchhändler. 7. Der feltfame Appetit. 8. Die Schahgräber. 9. Der Islaue Herr. 10. Das Rettungshans auf bem Arlberge.

III. Bändchen. 8. geb. 1 fl. od. 20 fgr.

3nhatt: 1. 3wei Schiffeinngen, 2. Der Kontraft. 3. Rilns und Theodulus. 4. Die Binternacht. 5. Das 30ch in der Jugend. 6. Der fleine Schornsteinfeger. 7. Der Ruabe im Lederfock. 8. Die Bfrolentliget. 9. Glück aus Todessucht. 10. Die Erscheinung. 11. Die Racht am Tage.

IV. Bandden. 8. geb. 1 fl. od. 20 fgr.

Inhalt: 1. Das verlorene Kind. 2. Das maurijche Geld. 3. Jusqu'à la mer. 4. Jusqu'à l'amère. 5. Boccabontas. 6. Züge auf dem Bild eines Menschenfrenndes. 7. Der Mooftel der Maoris. 8. Der verwaiste Snade. 9. Die himmliche Prinzeffin. 10. Biltor von Upflamör. 11. Graf Subert von Calw.

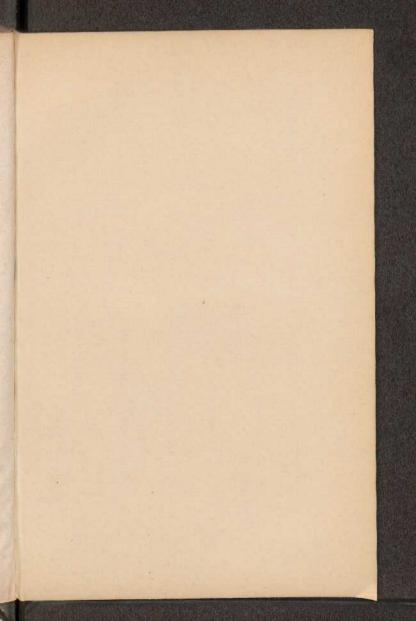
Beispiele des Enten. Eine Galerie edler handlungen und Charafterzüge aus der Geschichte aller Zeiten und Bölfer. Mit Borrede von Dr. Ewald. I. II. III. Theil (profaische Abtheilung des ganzen Werfes). Neue Ausgabe ohne Bilder. fart. in drei Bänden. 2 fl. 42 fr. od. 1²/₃ thlr.

- Jofcphfon!, C., Brofamen. Für theure und wohlfeile Zeit. Erfte Sammlung. 82 chriftl. Erzählgn. 4. Aufl. geb. 54 fr. ob. 18 fgr.
- ---- 3weite Cammlung. 71 chriftl. Erzählgn. 3. Aufl. geb. 54 fr. ob. 18 fgr.
- Mamfaner, Otto, Rinder=Geschichten. 16. Eleg. fart. 40 fr. oder 12 fgr.
- Edubert, Dr. G. S. v., Der nene Robinfon, ober bie Schickfale bes Philipp Alfton. Eine wahre Geschichte. Für bie beutsche Jugend bearbeitet. 4. Aufl. 3m Buchhandel in Kartonband 40 fr. ob. 13 jgr.
- - Der Kriippel von Nottenstein. Gine Erzählung. 6. Aufl. 8. geb. 6 fr. ob. 21/2 fgr.
- -- Der ungleiche Sohn und ber gleichartige Entel. Eine Erzählung. 3. Aufl. 8. fart. 15 fr. ob. 5 fgr.
- - Zwei Erzählungen. Bei Cott ift kein Ding unmöglich. Undert der Soldat. 3. Aufl. 8. fart. 24 fr. ob. 7¹/₂ fgr.
- Bier Erzählungen, meinen jungen Freunden gewihmet. herbstreife in Tyrol. Die Ausreiher. Schuld und Strafe: Ein Stückchen aus meiner Jugendgeschichte. 2. Aufl. 8. fart. 30 fr. ob. 10 fgr.
- Dr. G. S. Beller's Monatsbilder der Naturreiche. Für Freunde chriftlicher Naturanschauung gesammelt und geordnet von K. Kübler. Zwei Bande, geb. 3 fl. ob. 1 thir. 24 fgr.

Deutsche Jugend= und Boltsbibliothet.

1.	Bochn.	Deutsche Lieder zur deutschen Ge-
		ichichte. Mit furgen Erläuterungen.
2.		R. Stöber, Geichichten bes Pfarrers
		Siebentisch.
3.		R. 2Bild, Der Seidenweber. Erhard
		Danbit. 3mei Erzählungen.
4.	"	R. S. Cafpari, Alte Geichichten ans
	a designed	dem Speffart. 3. Aufl.
5.	"	"Bu Strafburg auf der Schang."
		Dorffagen. 3. Aufl.
6.		Edelfteine deutscher Gedichte und Lieder.
7.		M. 28. Grube, Blide in's Scelen-
		leben der Thiere.
8.		R. 2Bild, Kriminalgeichichten aus
UT C		älterer und neuerer Beit.
9.	"	R. Stöber, Geichichten von der 211t-
	"	mühl.
10.	"	Seebilder.
11.		Grube, M. 28., Scharnhorft's Leben
	"	und Wirfen.
12.	"	General Gneifenan.
13.		Frommel, Em., Ans ber Familien=
	"	dronit eines geiftl. Serrn. Ergabign.
14.		Mürdter, F., Die blibende Legion.
A.X.	"	Erzählung.
15.		Wild, R., Lebensbilder ans verschiebe-
10.	-11	nen Beiten ber chriftl. Rirche.
		were the second states of the second se

Jebes Bochn. mit fchonem Titelb. fart. 24 fr. ob. 71/2 fgr.



Jm Verlag von J. S. Steintopf in Stuttgart find ferner erschienen:

Barth, Dr. C. G., Erzählungen für Chriftentinder.

Tres amigos. - Benoni. - Bild in Teinach. -Buchmann. - C.Bund. - Cuff. - Felfentind. - Der Fenfterladen. - Fincht des Camijarden. - Gotthilf und Erdmann. - Der arme Seinrich. - Rleeblatt. -Lindger. - Mic und Rid. - Pergament. - Platter. Schloß im Sec. - Schmidgalls Jugendjahre. -Setma. - Baldmeifterlein. - Beihnachtsmorgen. Rebes Bänbdien 50 Bf.

Die Altväter. - Die C.Feber. - Die Graväter. Die Rabenfeder. - Die Reiherfeder. - Die Geefeber. - Die Uhrfeber. - Urväter.

Jebes Bändchen 40 Bf.

Beispiele des Guten in Erzählungen und Lebensbildern

Band II:

- Barth, Dr. C. G., Jür Jung und Alt. Ergählungen.
 v. Schubert, Dr. G. S., Ergählungen aus bem Morgenlanbe.
 Barth, Dr. C. G., Aurge Ergählungen.
 Dftertag, Dr. A., Saat und Ernte. Ergählungen aus der Bibel-

- Dirtring, Dr. R., Sin and Schner Stadt ben Englifden.
 Barth, Dr. G. G., Scebitber. Nach bem Englifden.
 Benno, Immergrün. Erzählungen.
 Merz, Dr. S., Zwei eble Franen. (Rönigin Ratharina von Wirttemberg, Mithelmine Mennier.)
 u. Schubert, Dr. G. H., Der Merrefftromt.
 Etöber, R., Mm Frierabend. Erzählungen.
 Etöber, R., Mm Frierabend. Erzählungen.
 Stretton, helben, Das Kreuz des Michael Loris.

Jebes Seft in farbigem Umiditag 20 Bf.

Je gehn hofte bilben einen Band hubich gebunden 2 M.

Die (neuen) Beispiele des Guten haben fich in der furgen Beit ihres Ericheinens icon in gang Dentschland eingebürgert und werden von Sountagsichulen und Vereinen mit Borliebe ats Befigaben, Soulprämten u. f. w. vertheilt. Die jebes eingetne Banochen eine (ober mehrere) icone, gehaltvolle, auf chriftlichem Geunde ruhende Erzählung gibt, jo ift bie Bandausgabe ein Geschichtenbuch von hervorragendem Werth, mie bas die Ramen der Berfaffer berburgen.

The Sebes Jahr gehn neue Sefte. -

Berrh Creed.

B8 A8 C9 B9 the scale towards document

C8

A7

C7 B7

5

02

03

60

0

2 2 3 a

45 5.0 5.6 63

÷

16

18 17

20

A5

B5

AZ

B2

3

A1

C1 B1 Patch Reference number

Heat

Engineering Scan Reference Chart TE263 Serial No.

121

100

18

1 tao

印

10

The second

line

13

190

140

-

- Int

1991

28

1

the state

mu

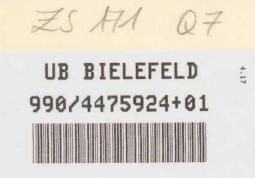
÷.

Eine Geschichte für Rind

Bom Berfaffer der "Rabenfeder".

Bweite Auflage.

Stuttgart, 1868. Druct und Berlag von 3. F. Steintopf.



KEZ

K

99 ZSAFI Q7